



Ein Jahr voller Wirkung: Der ispira Think Tank feiert seinen ersten Geburtstag!

Schon lange begleiten mich zwei große Leidenschaften: Kunst und Wirtschaft. In meinem Zuhause hängt das Werk *REISEFIBER* von Roland Schappert – ein Bild, das mich seit Jahren inspiriert. Kürzlich habe ich den begleitenden Textⁱ erneut gelesen: **„Lotsenschaft hat Grenzen, das offene Meer.“**

Ein Satz, der zum Innehalten einlädt. Er macht spürbar, was Kunst leisten kann: uns mit einer Tiefe zu konfrontieren, die rationales Denken allein nicht erreicht. Dieser Satz erinnert uns daran, dass es letztlich an uns selbst liegt, wie wir handeln – besonders dann, wenn wir den vermeintlich sicheren Hafen verlassen müssen.

In diesem Bild habe ich eine starke Metapher für die aktuelle Situation vieler Unternehmen gesehen: Die Resilienz einst stabiler Lieferketten wird zunehmend auf die Probe gestellt. Neue Risiken verlangen neue Antworten. Genau hier habe ich im ersten Jahr meines ispira Think Tanks angesetzt – mit dem Anspruch, Organisationen nicht nur auf regulatorische Anforderungen vorzubereiten, sondern sie zu ermutigen, weiterzudenken: **von der Pflicht zur Gestaltung, von reiner Compliance hin zu konsequenter Umsetzung.**

Denn nur wenn wir beginnen, Verantwortung als strategischen Hebel zu begreifen, schaffen wir die Voraussetzungen für eine Zukunft, in der wirtschaftlicher Erfolg und gesellschaftliche Zufriedenheit kein Widerspruch mehr sind.

Warum habe ich einen Think Tank gegründet?

Weil Unternehmen in einer sich rasant verändernden Welt anerkennen müssen, dass ihre Entscheidungen nicht unfehlbar sind. Genau hier bietet die Wissenschaft einen unschätzbaren Wert: Sie sucht nicht nach Bestätigung, sondern nach Erkenntnis – selbst dann, wenn diese unbequem ist. Auch wenn viele Unternehmen die sozialen und ökologischen Risiken in ihren globalen Lieferketten noch leugnen oder verdrängen, können sie die wissenschaftliche Auseinandersetzung damit nicht aufhalten. Wissenschaft hat keinen Mehrheitswillen zu vertreten – ihr Auftrag ist es, mit empirischer Sorgfalt Tatsachen sichtbar zu machen, die Orientierung in komplexen Zusammenhängen bieten.

Auf meiner Homepage dokumentieren zahlreiche Publikationen diese Haltung: Sie zeigen faktenbasiert, dass die aktuelle Diskussion um vermeintliche Überregulierung und gefährdete Wettbewerbsfähigkeit – etwa im Zusammenhang mit Nachhaltigkeitsgesetzen – vielfach in eine falsche Richtung läuft.



Die zentrale Herausforderung liegt nicht in der Bürokratie, sondern in einem mangelnden Innovationsimpuls aus den Unternehmen selbst. Wenn wir nicht beginnen, unsere Effizienzlogik zu hinterfragen – insbesondere in der strategischen Beschaffung – wird das dringend benötigte nachhaltige Wachstum ausbleiben.

Die Wissenschaft lebt von einem entscheidenden Mechanismus: der Selbstkorrekturⁱⁱ. Irrtümer der Vergangenheit zu erkennen, neue Perspektiven zu gewinnen und damit Fortschritt zu ermöglichen, ist Teil ihres Wesens. Genau diesen Gedanken möchte ich mit dem ispira Think Tank für nachhaltige Lieferketten in die Praxis übersetzen: **Unternehmen zu ermutigen, das „Nichtwissen“ nicht als Schwäche zu begreifen, sondern als Ausgangspunkt für Lernen, Innovation und Veränderung.**

Denn nur wer bereit ist, an den eigenen Routinen zu rütteln und aus Fehlern zu lernen, wird zukunftsfähige, resiliente und faire Lieferketten gestalten können. Und genau das ist heute – mehr denn je – ein entscheidender Erfolgsfaktor.

In der Märzausgabe des *PRAGMATICUS* findet sich ein bemerkenswerter Artikel mit dem Titel „Apokalypse how“, der eindrucksvoll darlegt, wie tief verwurzelt die Angst vor dem Weltuntergang im kollektiven Bewusstsein der Menschheit ist. Heute jedoch sehen wir uns realen, menschengemachten Herausforderungen gegenüber, die ein bisher unbekanntes Ausmaß erreicht haben. Der Klimawandel, die Risiken durch künstliche Intelligenz oder geopolitische Eskalationen sind nicht schicksalhafte Ereignisse, sondern Folgen politischen und wirtschaftlichen Handelns – oder eben Nichthandelns. Gerade deshalb befinden wir uns an einem kritischen Wendepunkt: Wir können entweder in alten Mustern verharren oder den Mut aufbringen, gemeinsam neue Wege zu beschreiten. Dazu braucht es Verantwortungsbewusstsein auf allen Ebenen, insbesondere in Wirtschaft und Politik. Es genügt nicht, die angespannte ökonomische Lage in Deutschland pauschal der Bürokratie anzulasten. Vielmehr gilt es, die eigentlichen Ursachen anzuerkennen und ihnen mit Innovationskraft und systemischer Weitsicht zu begegnen. Der vielzitierte Begriff der „Schlüsselindustrien“ könnte durch ein neues Verständnis ergänzt werden: Wie wäre es, wenn wir gezielt in zukunftsfähige Industrien investieren, die zur Lösung ökologischer und sozialer Herausforderungen beitragen? Denn nur wer Gefahren erkennt, kann sich ihnen verantwortungsvoll stellen. **Aus meiner Sicht ist eine der dringendsten Veränderungen, die strategische Bedeutung des Einkaufs endlich vollumfänglich zu erkennen – als zentrales Element einer nachhaltigen, innovativen und resilienten Unternehmensstrategie.**



Wandel gelingt nur durch kontinuierliches Lernen – dieser Überzeugung folgt eine der zentralen Säulen des ispira Think Tanks: **die Förderung von Trainings, Mentoring und gezielter Weiterbildung**. Denn nachhaltige Transformation entsteht nicht durch einmalige Impulse, sondern durch strukturiertes Wissensmanagement, interdisziplinären Austausch und die Bereitschaft, sich auf neue Perspektiven einzulassen. Gerade im unternehmerischen Einkauf liegt ein oft unterschätzter Hebel für Innovation, Resilienz und wertorientierte Unternehmensführung. Mitarbeitende, die befähigt werden, tradierte Denk- und Handlungsmuster zu hinterfragen, identifizieren nicht nur versteckte Ineffizienzen, sondern entwickeln praxisnahe Lösungen, die strategische Ziele mit gesellschaftlicher Verantwortung verbinden. Vor diesem Hintergrund haben wir gemeinsam mit der Polymundo AGⁱⁱⁱ ein **neuartiges Trainingsformat „Nachhaltigkeit: From Standard to Action“** entwickelt.

In einer Zeit zunehmender regulatorischer Anforderungen und wirtschaftlicher Unsicherheiten ist es entscheidend, Zusammenhänge zu verstehen, statt sich im „Gesetzesdschungel“ zu verlieren. Genau hier setzt unsere Arbeit an: Wir zeigen auf die unterschiedlichen Gesetzgebungen für die Gestaltung nachhaltiger Lieferketten ineinandergreifen – und wie Unternehmen daraus strategische Synergien ableiten können. Gleichzeitig brechen wir mit dem überholten Silo-Denken: Nachhaltigkeit und Beschaffung gehören zusammen gedacht, denn nur so entstehen zukunftsfähige, ganzheitliche Lösungen. Der unternehmerische Einkauf wird dabei als Schlüsselposition neu verstanden – nicht nur als Kostenstelle, sondern als Motor für Innovation und als Stabilitätsanker in volatilen Zeiten. In praxisnahen Trainings entwickeln wir gemeinsam mit Unternehmen konkrete Maßnahmen, um finanzielle Resilienz aufzubauen und nachhaltige Wirkung zu entfalten. Dabei stärken wir insbesondere die unternehmerische Unabhängigkeit: Wer regulatorisches Wissen mit strategischem Denken verbindet, ist nicht länger auf teure Beratungen oder digitale Blackboxes angewiesen, sondern kann souverän, informiert und vorausschauend handeln.

Dieses Zusammenspiel von Wissen, Haltung und Handlungskompetenz bildet das Fundament unseres Ansatzes bei ispira – für eine Transformation, die wirtschaftlich tragfähig und gesellschaftlich wirksam ist.

Vor einigen Wochen stieß ich auf ein bemerkenswertes Interview mit Prof. Alex Edmans^{iv} von der London Business School, der als Finanzexperte einen erfrischend klaren Blick auf ESG einnimmt: „**ESG ist von zentraler Bedeutung – und gleichzeitig nichts Außergewöhnliches.**“ Diese Aussage bringt auf den Punkt, was auch die Vision meines ispira Think Tank für Nachhaltige Lieferketten prägt: Nachhaltigkeit ist kein Spezialthema, sondern Teil guter Unternehmensführung. Ökologische, soziale und Gover-



nance-Aspekte sind ebenso zentrale Werttreiber wie Innovationsfähigkeit, Führungskompetenz oder Unternehmenskultur. Es geht nicht um ESG als Selbstzweck, sondern um die Entwicklung starker, zukunftsfähiger Unternehmen. Daher darf nachhaltiges Handeln nicht nur Experten überlassen werden, sondern muss integraler Bestandteil unternehmerischer Entscheidungen und Investitionen sein. **Genau hier setzt mein ispira Think Tank an – mit dem Ziel, Nachhaltigkeit strategisch zu verankern und damit echte Wirkung zu entfalten.**

Yuval Noah Harariⁱ formuliert treffend:

„Demokratien sterben nicht nur, wenn Bürger sich nicht mehr frei äußern dürfen, sondern auch, wenn niemand mehr willens oder in der Lage ist, anderen zuzuhören.“

Ein Gedanke, der weit über die politische Sphäre hinausreicht – auch in der Wirtschaft beobachten wir heute eine zunehmende Dialoglosigkeit. So „sterben“ im übertragenen Sinn viele globale Lieferketten: nicht allein durch äußere Krisen oder gesetzliche Anforderungen, sondern weil es an echter Kooperationsbereitschaft mit Lieferanten fehlt. Die Bereitschaft, zuzuhören, gemeinsam mit Lieferanten Verantwortung zu übernehmen und Lösungen für eine resiliente und nachhaltige Lieferkette zu entwickeln, schwindet.

Hier setzt meine Arbeit mit dem ispira Think Tank an.

Meine Vision ist es, Unternehmen zu befähigen und zu motivieren, die Transformation ihrer Lieferketten nicht als Pflicht, sondern als Chance zu begreifen – als strategischen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit des eigenen Unternehmens und als aktive Mitgestaltung einer nachhaltigen, fairen Gesellschaft.

Die Reise geht weiter – mit Mut, mit Wissen und mit der Überzeugung, dass wir gemeinsam mehr erreichen können.

ⁱ Schappert, R. (2013). REISEFIBER, S. 24.

ⁱⁱ Harari, Y.N. (2024). Nexus, S. 163 ff.

ⁱⁱⁱ <https://polymundo.de>

^{iv} Edmans, A. (2023), The End of ESG, https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=4221990.

^v Harari, Y.N. (2024). Nexus, S. 203.